

Voelke-Zeitung

Dezundfünftester Jahrgang.

mer. 8. Tagespost. 38 m. Kolonialzeitung oder deren Raum mit 40 Pf. berechnen u. in unferen Annahmestellen u. allen Anzeigenschäften angenommen. Kellern die 22 mm breite Zeile 1.25 M. Anzeigenannahmschluss vorm. 11 Uhr, für die Sonntags- u. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftl. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstelle: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 131.

Halle, Mittwoch, den 19. März.

1919.

Warum der Kaiser nach Holland ging.

Verzicht Frankreichs auf das Saarrevier und den Rheinstaat? — Deutschlands Zahlungspflicht an die Entente auf 35 Jahre verteilt?

Feldmarschall von Hindenburg über des Kaisers Flucht.

Die Revolution im Augenblick höchster militärischer Spannung. — Die Gefahr des Bürgerkrieges. — Der Kaiser wollte lediglich dem deutschen Volke dienen.

WTB. Berlin, 18. März. Aus dem Großen Hauptquartier in Kolberg erhalten wir folgende Mitteilung: „Großes Hauptquartier, den 17. März 1919.

Die öffentliche Meinung hat sich in letzter Zeit wieder vermehrt mit der Frage, warum der Kaiser nach Holland ging, beschäftigt. Um solcher Beurteilung vorzubeugen, bemerke ich zur Sache kurz folgendes:

Als am 9. November der Reichspräsident Prinz Max von Baden die Abdankung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ohne dessen vorherige Einverständniserklärung veröffentlichte, war das deutsche Volk nicht geschlagen. Aber seine Kräfte schwanden dahin, während der Feind frische Massen zu weiteren Angriffen bereit stellte. Der Abbruch des Westfrontkampfes stand unmittelbar bevor. In diesem Augenblick höchster militärischer Spannung brach in Deutschland die Revolution aus. Die Aufständischen bemächtigten sich im Rücken des Heeres der Rheinbörden, wichtiger Magazine und Verkehrspunkte. Dadurch wurde die Zuführung von Munition und Verpflegung gefährdet, während die Besätze der Truppen nur noch für wenige Tage ausreichten. Die Etappen- und Ersatztruppen lösten sich auf. Auch über die Zuverlässigkeit des eigentlichen Heeres liefen ungünstige Meldungen ein.

Angesichts dieser Lage war eine friedliche Rückkehr des Kaisers in die Heimat nicht mehr denkbar. Sie konnte nur noch an der Spitze treuer Truppen erzwungen werden. Der völlige Zusammenbruch Deutschlands wäre dann unvermeidlich; hätte sich doch zu dem Kampfe mit den zweifelslos nachdrängenden äußeren Feinden der Bürgerkrieg geellt.

Der Kaiser konnte sich ferner zur fliehenden Truppe begeben, um an deren Spitze in einem letzten Angriff den Tod zu suchen. Auch dadurch wäre der vom Volke heißersehnte Waffenstillstand hinausgeschoben und das Leben vieler Soldaten nutzlos geopfert worden.

Der Kaiser konnte endlich außer Landes gehen. Er wählte diesen Weg im Einverständnis mit seinen Ratgebern nach unendlich schweren Seelenkämpfen, lediglich in der Hoffnung, dadurch dem Vaterlande am treuesten zu dienen, Deutschland weitere Verluste, Not und Elend zu ersparen, ihm Frieden, Ruhe und Ordnung zurückzugeben. Daß der Kaiser sich in diesem Glauben geirrt hat, ist nicht die Schuld Seiner Majestät.

gez. von Hindenburg."

Politik, die die Entente gegen Deutschland zu befolgen hätte und die der Konjunktur der Regierungen als Leitfaden dienen sollte.

Die Opfer des Aufruhrs in Berlin.

Berlin, 18. März. Die „B. Z. M.“ meldet: Die Opfer des Aufruhrs sind, bis jetzt 228 Tote, noch dem Schutzhause in der Hannoverischen Straße gebracht worden. Darunter befinden sich 18 Frauen und Mädchen. Die Gesamtzahl der Toten läßt sich noch nicht feststellen.

Spartakus wühlt noch immer.

Berlin, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind die Spartakisten durch ihre letzten Mißerfolge weder entmutigt worden, noch ist infolge ihrer Niederlage ein Nachlassen ihrer Wühlarbeit zu fühlen. Im Gegenteil sind sie vielmehr denn je. Augenblicklich sind sie mit allen Kräften bemüht, die langersehnte Verbindung mit den russischen Sowjettruppen herzustellen. Sie wollen dies dadurch erreichen, daß sie die russischen Sowjettruppen zu einem scheinbaren Vorwärtsschritt auf die Grenze zu bewegen suchen. Die letzte Niederlage der Roten Armee hat ihnen allerdings auch hier einen Erfolg durch die Reduktion gemacht. Ebenso bilden die Zustände im bolschewistischen Heer, die viel zu wünschen übrig lassen, ein erhebliches Hindernis für den beschlossenen Vorwärtsschritt. Neben diese Zustände sind die deutschen Spartakisten völlig unterrichtet, denn eine Abordnung von ihnen, die vor mehreren Wochen Berlin verließ, ist inzwischen in Petersburg eingetroffen. Der ausgeprobenste Propaganda der Petersburger Partei war, dort eine großartige Propaganda in dem erwünschten Sinne zu treiben. Wie in Deutschland, so planen auch in Wien einen größeren Durchbruch. Und auch in den anderen österreichischen Städten Unruhen folgen sollen.

Niederlage der Unabhängigen in Chemnitz.

Chemnitz, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die gestrigen Neuwahlen zum A. und S.-Rat haben den Spartakisten, besonders aber den Unabhängigen, eine empfindliche Niederlage gebracht. Es erhielten die Mehrheitssozialisten 43 713, die Spartakisten 16 418, die Unabhängigen 4356 und die Deutschen Demokraten 11 367 Stimmen. Bei der Verteilung der Mandate erhielten die Mehrheitssozialisten 17 Sitze, die Unabhängigen dagegen nur einen Sitz.

Beendigung des Streiks im Kohlenrevier.

Beuthen, 18. März. Der Streik im ober-schlesischen Kohlenrevier kann heute als beendet angesehen werden.

Ausdehnung des Streiks im Bochumer Revier.

Bochum, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) Der Streik hat heute auch auf die Metallarbeiter der hiesigen Maschinenwerke übergegriffen. Von den Anlagen des Bochumer Gusstahlwerkes liegen seit heute früh das Betriebswerk und die Maschinenerei still. Von den Arbeitern sind Forderungen angebracht worden, über die schon seit einigen Tagen, aber bisher erfolglos, verhandelt worden ist. Augenblicklich finden wiederum Verhandlungen mit der Organisationsleitung statt.

Lohnherhöhung der Seeloten.

Hamburg, 18. März. Nach einer Mitteilung des Generalvereins deutscher Reederei hat sich das Reichs-Wirtschaftsministerium in Anbetracht des Mißstandes des Deutschen Seemannsbundes gegen den am 29. Januar zwischen dem Zentralverein deutscher Reederei und dem seemannlichen Berufsverbanden geschlossenen Tarifvertrag für eine zehnprozentige Erhöhung der vereinbarten Monatslöhne ausgesprochen. Die Unterzeichneten des Tarifvertrages vom 29. Januar haben daraufhin die mit der Annahme von Seeloten betrauten Stellen entsprechend angewiesen.

Ausfahrt der ersten Lebensmittelkaffe.

Hamburg, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die ersten Staffeln der für den Lebensmitteltransport vorgesehenen deutschen Dampfer sind jetzt fertig gemacht, um am Donnerstag oder Freitag Hamburg zu verlassen.

Ermäßigt Frankreich seine Forderungen?

Bedeutende Meldung eines englischen Blattes.

Genf, 18. März. (Priv.-Tel.) Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet, daß nachher zwischen den Alliierten hinsichtlich des Vertriebes aus Deutschland eine Einigung erzielt worden sei. Dabei habe Frankreich auf seinen Plan verzichtet, daß eine unabhängige Rheinische Republik als Pufferstaat zwischen Deutschland und Frankreich zu bilden sei. Auch habe es seinen Einspruch gegen den Abschluß Deutsch-Österreichs an das Deutsche Reich fallen lassen. Ebenso wolle es das Saarrevier nicht mehr annektieren, sondern sich damit begnügen, die Kohlenförderung dieses Gebietes für eine Reihe von Jahren als Entschädigung zu beanspruchen. In der Unterredung, in der diese Beschlüsse gefaßt wurden, sei es Willen gelungen, Clemenceau zu überzeugen, daß die öffentliche Meinung Amerikas einer Antwort über Gewaltpolitik gegenüber Deutschland nicht günstig gegenüberstehe.

Deutschland soll 35 Jahre zahlen!

Der neueste Finanzplan der Entente.

Genf, 18. März. (Priv.-Tel.) Der „Temps“ meldet: Die Alliiertenkonferenz hat die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands auf 35 Jahre verteilt. Es ist mit der jährlichen Rente Deutschlands in Höhe von 16 Milliarden Franken zu rechnen, die teils in bar, teils in Wertpapieren zu liefern sind.

Eine frohe Botschaft aus den Vereinigten Staaten.

Berlin, 18. März. (Drahtnachricht.) Mit großer Begeisterung ist eine offizielle Meldung aus den Vereinigten Staaten über den Bescheid, deren Bekanntmachung wegen des erfreulichen Charakters und ihrer Bedeutung für laufende von Unbesetzten Angelegenheiten nicht unterbleiben darf:

Seit dem 23. Dezember v. J. hat die amerikanische Regierung alle bürgerlichen Einschränkungen der Auswanderung für die feindlichen Ausländer in den Vereinigten Staaten aufgehoben. Ausgeschlossen sind hieran die Einschränkungen über den Eintritt in und die Anwesenheit in den Vereinigten Staaten.

Gefährliche feindliche Ausländer werden weiter interniert, und soweit sie noch nicht interniert sind, kehrt das Justizministerium das Recht zu ihrer Internierung.

Die Entente für raschen Friedensschluß.

Bern, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) Wie aus Paris gemeldet wird, wird von letzter Seite für die Unterzeichnung des Vorliebenden Friedensvertrages. Unter allen in Paris Anwesenden herrscht völlige Einmütigkeit darüber, daß ein rascher Friedensschluß notwendig ist. Präsident Wilson hat erklärt, daß er, um seine Verzögerung der Arbeiten einzureißen zu lassen, keine Einladung zu Besuchen außerhalb Frankreichs annehmen werde.

Die französische Presse über die Politik gegen Deutschland.

Genf, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) In der Haltung der französischen Presse dauert der Umschwung in der Sprache gegenüber Deutschland fort. An die Stelle der mildernden Anzeigenkampagne ist eine maßvolle Sprache getreten. Es ist deutlich sichtbar, daß Präsident Wilson sofort nach seiner Rückkehr nach Paris seinen Einsatz auf die französische Regierung geltend gemacht hat und vor Überpannung der französischen Forderungen gewarnt hat. Die französische Presse drückt sich gemäßiger aus. Interesse daran, die alte deutsche Aktivität, die Deutschland zu einem reichen Lande gemacht habe, herzustellen. Es sei ferner nötig, die deutsche Tradition nicht zu unterbrechen, die in den Rheinländern ein deutsches Band fest. Auch die Bayern, Sachsen und Hannoveraner seien, was diesen Punkt anbetreffe, durchaus deutsch gesinnt. Die Hauptfrage der Alliierten müsse darin bestehen, Deutschland wieder von dem europäischen Dukt zu befreien. Es sei nicht die Rede davon, einige Städte aus dem Gebiet herauszuschneiden. Ein solcher Schritt würde nur zu einer Fremden in den losgerissenen Gebieten und zum Militarismus in den anderen Ländern führen. Es sei im Gegenteil notwendig, daß jedes deutsche Gebiet restlos sein eigenes Leben führe und seinen eigenen Regelungen frei folgen dürfe. So sei der Unterlauf des Rheins, der immer von der Waal bis nach Holland eine Grenze bildete, eine Ahrse gewahrt und solle auch wieder zur Ahrse werden. Dies seien im großen die Grundzüge der

Keine Krise Brodors-Rangau.

Berlin, 18. März. (Priv.-Tel.) Das Kabinett be-
trachte sich gestern mit der Zusammenlegung der Kommissionen für
die Friedensdelegation. Die Ansicht, daß es sich längere
Zeit mit einer angeblichen Krise Brodors-Rangau be-
schäftigt habe, trifft nicht zu. Die Beschlüsse der Reichsregierung
über eine gezielte Festlegung der Reichsregierung über die
Sache und Eingliederung der Arbeiter in die Beschäftigung
sind längst entschieden, daß dieselben in aller Kürze dem Ber-
atungsausschuß zur weiteren Behandlung zugeleitet werden.

Ministerwechsel in Preußen.

Berlin, 18. März. Laut „Politischer Informa-
tion“ ist Finanzminister Heine als Nachfolger des
Ministers für die Provinzen des Innern in
Aussicht genommen, wenn dieser den Posten des preußi-
schen Ministerpräsidenten übernimmt.
Laut „Tagblatt“ ist der in der Nachrichtenabteilung
des Ministeriums Amtlich tätig gewesene Wirkliche Re-
gierungsrat Eilb run in den einflussreichen Posten
versetzt worden.

Nach dem „Vorwärts“ ist der ehemalige sozialdemo-
kratische Reichstagsabgeordnete Dr. Paul K e n n i c h, der
Verfasser des Buches „Drei Jahre Weltrevolution“, zum
außerordentlichen Professor für soziale und Wirtschaftswis-
senschaften an der Berliner Universität ernannt worden.
Der „Vorwärts“ bemerkt die Nachricht einiger
Berliner Zeitungen, das Reichsstatistikamt habe sich mit
der Angelegenheit Brodors-Rangau-Devisen beschäftigt,
von einer Brodors-Rangau-Krise könne keine Rede sein.

Deutsch-Böhmen und Deutsch-Südtirol.

Berlin, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) In die-
sen politischen Kreisen sind Nachrichten eingetroffen, die mit
Bekanntmachung darauf schließen lassen, daß die Entente sowohl
in der deutsch-böhmischen als auch die deutsch-südtiroler Frage in
einem für die Deutschen ungünstigen Sinne entschieden habe.
Die Nachricht wird von einer in politischer Hinsicht über ein-
getroffenen Persönlichkeit aus Genf überbracht und lautet
dabei, daß die Entente bezüglich Deutsch-Böhmen die Ent-
scheidung getroffen habe, daß Deutsch-Böhmen vorläufig
zum jenseitigen des Ozeans als Staat geschlossen werde.
Aufs jenseitige lautet allerdings die Nachricht be-
züglich Deutsch-Südtirols, doch wird in politischen Kreisen
nach Mitteilung der Schweizer Persönlichkeit angenommen,
daß die Entente den Beschluß gefaßt habe, Deutsch-Südtirol
zu Italien zu schlagen. In den nächsten Tagen wird sich
eine Wiener Mission neuerlich in die Schweiz begeben, um in
den dortigen Entente-Kreisen die Sache Deutsch-Südtirols zu
betreiben.

Einreiseerlaubnis für Angehörige der Entente.

Berlin, 18. März. Die Zahl der militärischen und
zivilen Kommissionen der Entente, die seit November Deutsch-
land bereisten, hat einen auffallenden Umfang an-
genommen. Wie R. T. W. hört, ist diese Frage im Kabinetts-
rat geprüft und dahin entschieden worden, daß von jetzt an
allen Angehörigen der Missionen ohne besondere Erlaubnis
der Waffenstillstandskommission Deutschland bereisen darf.
Dieser Beschluß dürfte allgemeiner Zustimmung sicher sein,
denn die Entente hatte seit November Zeit genug zum Stu-
dium der deutschen Wirtschaftslage. Wir brauchen heute
keine Studienkommissionen mehr, sondern Brot und
Frieden.

Brüsseler Vereinbarungen über das Lebens- mittelauskommen.

Es ist noch nachzutragen, daß die Verjüngung des Interseiner
Gebietes annehmen die gleichen Nationen umfassen soll,
wie die des übrigen Deutschlands. Die deutschen Behörden
legen von Zeit zu Zeit einen Verteilungsplan vor. Die end-
gültige Entscheidung über die Verteilung zwischen den
besetzten und den unbesetzten Gebiet so bei den abgeklärten
Regierungen liegen. Die militärischen Stellen der Alliierten
werden die Lebensmittel an die zivilischen Zivilbehörden des

Das Rosenhaus.

Roman von Fritz Genger.

12. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Wiederum die Tassen, Friede. Das ist nicht in'n
Schran!“

Das tat Friede. Er stellte fest, daß die Adresse einer
vom Gericht geschrieben haben müßte, denn die Buchstaben
sahen prägnant und gerinnlich aus wie eine Adressenliste.
Dann verlor er, dem Vollempfänger zu entziffern, hatte aber
damit kein Glück, weil der Druck sehr verwaschen war. Schließ-
lich öffnete er den Brief. Und da der Herr Notar in Beben-
brunn den Umständen infolge seiner familiären Mitteilung
hatte beschließen müssen, war Friede Brudmüller zu allen Um-
ständen, die er machte, auch noch dazu genötigt, sein Taschen-
messer, einen hübschornartigen, röhren Räder, zu Hilfe zu
nehmen.

Dann las er bedächtig, die Lippen bewegend, und lächelte.
„Du, Friede, der Zeitfragen, der Bebenbrunner ist jetzt noch.“
„Ich lo, der... der da nicht weiß... non...“
„Brudmüller“, half Friede zurecht. „Na, zu's Besten
sah'n wir nicht hin...“ Denn zu er'd'n ist da vor uns nicht.“
Friede nickte und zu befehlen, daß doch wohl, soviel sie
wisse, keine Lebenszeichen vorhanden seien, da der Beben-
brunner seine Frau gehabt hätte.

„Der schon. Aber nach's Bürgerliche Gesetzbuch sind wir
nicht pflichtlosberechtigt. Folglich krieg'n wir doch nicht.
Doch denken, der Oberzeitfragen hat uns in paar Dutzend
nennend lassen.“ Das ist, daß lange Vermögen kriegt die
Stadt oder die Fremde Selbsthaft von so'n Sorte wie die
Bilder von der Heiligschnecke über lo. So kenne den Jamer
lang jenu. Die Verwandten hab'n der Magister un'n
Fremder schlud. Et is 'ne Jemeinheit, der'n Brudmüller
io hochwohl ist.“

„Er hatte sich in Wut geredet und klagte in der tiefen-
belegten Rüche auf und ab. Dabei schreute er die Todes-
angeige wild durch die Luft. Es sah aus, als memorierte er
eine Verteidigungsrede.“

„An zu solchen Lump sein Beständnis soll ich fahr'n? Jeder
Schweiger sollte mir jereuen, den ich vor den ausseh'n würde.“
Er warf die schwarzumrandete Postkarte in das hell-
flamme Herdfeuer und beobachtete, wie es glotz danach

Gedietes mellerellen. Beherrsch der Versorgung Tisch o. Slowakiens und Österreichs bemerken die deut- schen Delegierten.

Das erst für deutsche Rechnung Sendungen
an kommen müßten,
ehe die Transporte für die genannten Länder beginnen. Die
abgeklärten Regierungen werden die Verbindung der Deut-
schen mit fremden Ländern nach Kräften erleichtern zum
Zweck des Handels auf Grund des jetzigen Abkommens.

Die kommenden neuen Steuern.

WTB. Berlin, 18. März. Die „Deutsche Allgemeine Sta-
tistik“ hat die Vorarbeiten der neuen Steuern des Reiches in
numerisch löst gefördert, daß damit begonnen werden kann, die
einzelnen Entwürfe te nach ihrer Fertigstellung dem Staaten-
auschuß zu überreichen, damit sie möglichst schnell von ihm an
die Nationalversammlung gelangen. Das ist um lo mehr er-
forderlich, als es dringend erwünscht erscheint, auch in finan-
zieller Hinsicht die Kriegswirtschaft abzubauen und aus dem
Schwabenland eines Herrens durch empfangenen Kredit zu
einer erneuten Abänderung der Reichsfinanzen und gerechten
Verteilung der Steuerlasten überzugehen. Zunächst sind die
Staatsausgaben die Entwürfe einer Kriegsausgabe für 1919,
eine Vermögensumschichtung, einer Kapital-
ertragsteuer, einer Einkommensteuer, einer Erbschaftsteuer und einer
Spielartensteuer beizufügen. Neben wird unter anderem
der Entwurf einer Erbschaftsteuer in kurzen Zügen
entworfen. Weitere Entwürfe werden allmählich folgen, und
das ganze Werk lo durch die große Vermögensumschichtung
geleitet werden. Ueber die Verteilung der steuerlichen Be-
lastung ist, wenn man nach dem vorläufigen Entwurf der ein-
zelnen Steuern urteilt, zu sagen, daß sie eine ganz über-
wiegend direkte sein wird, während die indirekten Ab-
gaben nur eine verhältnismäßig geringfügige Rolle spielen werden.
Das entspricht den von Minister Schiffer in seiner bekannten
Rede in der Bundesversammlung vertretenen Ansichten, denen sich die
damals im Reichstag beschlossene Entschlüsse in ihrer Begründung
vom 31. Dezember 1918 anschließen.

Die Bildung von Einwohnerwehren.

WTB. Berlin, 18. März. Von zünftiger Stelle wird uns
geschrieben: Die „Freiheit“ vom Montag, den 17. d. Mts., ver-
öffentlicht unter der Überschrift „Die Bewaffung des Bürger-
rats“ ein verurteilendes Urteil des Bürgerrates von Groß-
Berlin in dem es heißt: Dieser Bürgerrat ist im Vertrag von
Versailles in Band mit den Regierungen (Russland, Frankreich, England,
USA) vereinbart worden, die Regierung
Schiedsmann schaffe bewaffnete Bürgerwehren, während sie gleich-
zeitig für die möglichst reichste Entlohnung der Arbeiter Sorge
zu nehmen. Die Waffenabgabe ist schon von dem Rat der Bolschewisten
angeordnet worden, als die Beren Bege, Berlin und Dittmann
dasu geordnet. Die letzten Reichsregierungen hat mit allem Nachdruck
abgelehnt, ihre Zustimmung zur Schaffung bewaffneter Bürger-
Stabungen oder Bürgerwehren zu erteilen. Auch jetzt erfolgt
keine Bildung von Wehren, denen nur Angehörige einer Be-
völkerungskategorie angehören. Bei der Bildung von Einwohner-
wehren ist in jedem Falle bestimmt worden, daß alle Bevoöl-
kerungsklassen herangezogen seien. Wo am Schluß der Bevoöl-
kerung gegen Raub und Verwundung die Einwohner eines Ortes
aufgerufen werden, haben die Arbeiter nicht nur die Wehrfähigkeit,
sondern auch die staatsbürgerliche Pflicht, sich zur Verfügung zu
stellen.

Das neue bayrische Ministerium.

München, 18. März. In der heutigen Sitzung des bay-
rischen Landtages stellte Ministerpräsident Hoffmann das be-
neigte Ministerium vor. Es setzt wie folgt zusammen:
Präsidentium, Neugauer und Julius Hoffmann (Sozial),
Justiz G u n d e r s o g, Inneres S o n n e n b e r g, Finanzen
in Vertretung Staatsrat, a M e r k e l, Verkehrswesen u. n
F r a u e n b e r g e r (Radminister), Soziale Angelegenheiten
U n t e r s t e i n e r (M. S. P.), Land, Gewerbe und In-
dustrie S i m o n (M. S. P.), Landwirtschaft Steiner
(Bauernbund), militärische Angelegenheiten S c h n e p p e n-
h o r t (Cog.).

Ministerpräsident Hoffmann gab eine längere pro-
grammatische Erklärung über die dringlichsten Arbeiten der
Regierung. Dem Ernennungsgeschehen, durch das der Land-
tag dem neuen Ministerium weitgehende Vollmachten zur
Leitung der Regierungsgeschäfte erteilt, wurde von Rednern
aller Parteien zugestimmt. Im Laufe der Sitzung wurden
angenommen ein Geleitzettel über die A u s f e h r u n g d e r

letzte und im Au das Wert der Vernichtung vollzog. Die
letzte Reihe des verfallenen Bogens krümmten sich wie im
nachfolgenden, hinteren und bebten noch lebendigen und
geräuschten dann dem Luftzuge, der durch die Erde fuhr,
und sie wirbeln sagte, als wollte er ihnen die Begegnung
alles Irdischen mit vollendeter Anwesenheit kennen.
„So!“ sagte Ehrenfried Brudmüller mit hart aus-
geprägter Genugtuung in der Stimme. „In lo wird der alle
Zeitfragen, der keine Verwandten nicht jenu, auch in die
Hölle fahren.“ Dann lächelte er und rühte seine Schirmmütze
etwas aus der Stirn, als müßte er seinem einlässlichen
Sinn eine größere Ausdehnungsmöglichkeit verschaffen. „Der
ist natürlich klar, der kenne mich nicht. Selbst seine Schwester
wird sich umsonst freuen. Schade auch nicht, schad auch ja
nicht. Was'n einen recht is, is'n andern billig. Ja treue
mir, der ist nicht der einzige Dumme bin.“

„Des is woll'n Trost, Friede“, sagte darauf seine Ehe-
frau weinerlich, „aber'n schludet.“

„Na, laß man“, beruhigte Ehrenfried, machte eine weg-
wehende Handbewegung und kopfte die Wäde aus der Pfeife
mitten in die Rüche hinein, „wir hab'n den allen Zeitfragen
sein'n Dred nicht einig. Was' was' meinte woll, was
der Hungerleiber in Spandow vor'n Demento anstimm'n
nird, wenn der nicht kriegt? Ja sage dir, der remt vor
Wut'n Juliusturm.“

— Als der Herr Magistratssekretär Abel Brudmüller,
das war der „Hungerleiber in Spandow“, am Mittag aus
dem Bureau heimkam, kürzte ihm seine Frau mit allen An-
gelegen einer aufgelösten optimistischen Weibeseele entgegen.
„Gott sei Dank, er ist endlich gestorben! So konnte vor Wä-
regung kaum erwarten, bis du kamst...“ Ja, beste dir doch,
am 19... Schlagloß.“ Ein Notar schrieb das...
Höre doch, ein Notar!... Wie das Klingel! Es schneidet, es
wütet lo, als wären wir Unterarten... Denn was ange-
de das wohl sonst einer Notar an! Nicht wahr?... Na, Gott
sei Dank, er werden mir doch nun endlich aus urenen
Schulden herauskommen. Ich habe schon vorhin zu-
ber Klenerenschaft... Uebrigens, die Schwelger
sind hier, der habe ich natürlich gleich von unserem Klenerstand
erhält... Die ist vor Weib gelährig geworden. Was
ist eine Wonne... was ist ein Leben die Gasse zu haben

Familienbeitragskommission, ferner ein Geleitzettel
durch den der bayerische Adel aufgehoben
wird, und ein weiterer Entwurf, nach dem Leben nicht mehr
verliehen werden dürfen. Der Entwurf eines Landtags-
wahlgesetzes wurde von der Regierung zurückgegeben. Ein
Wahlgesetz ein neues diesbezügliches Gesetz einbringen.
Am Schluß der Sitzung gab im Einverständnis sämtlicher
Mitglieder des Hauses der Abgeordnete S p e e l (Bayerische
Reichspartei) eine Erklärung ab, in der gegen die Beschäftigung
eines gemäßigten Friedens, die Beschäftigung der
Gebiete, die Zurückhaltung der deutschen Finanzen und die
verrückte Verbindung des Anstresses der Deutsch-Deutschen
reicher an Deutschland p r o t e s t i r t w i r d. In einmütiger
Willensurkunde stellte sich das ganze Haus auf den Boden
dieser Erklärung. Daraufhin wurde die Sitzung auf eine
bestimmte Zeit vertagt.

Die Verluste zur See.

Die Times bringen aus autoritativer Quelle folgende An-
gaben über die Verluste zur See, die beide Seiten erlitten haben:
England Frankreich Spanien Japan Amerika
Schlachtkreuzer 13 4 3 1
Kreuzer 25 5 2 4 1
Minitorre 6 1 1
Reißer 64 14 10 3 2
Lanzboote 10 10 14 8 1
U-Boote 20 14 8 1
Reine Fahrzeuge 27 9

Gesamtverluste: 550 000 110 000 76 000 50 000 17 000
Gesamtverluste aller Flotten der Alliierten: 803 000 T.

Schiffslasche Deutschland Österreich
Schlachtkreuzer 1 3
Kreuzer 24 3
Minitorre 27 3
Reißer 64 14 10 3 2
Lanzboote 10 10 14 8 1
U-Boote 205 6

Gesamtverluste: 850 000 67 000 Tonnen.
Gesamtverluste der Mittelmächte: 415 000 Tonnen.

Unruhen in Kairo.

WTB. Amsterd., 18. März. Eine Reuter-Melbung besagt,
die Lage in Kairo werde nicht als befriedigend angesehen,
wenn mit Sornoff verfahren werde. Die Unruhen seien nicht
überwunden gekommen, da seit einiger Zeit die Nationalisten
andere Forderungen gestellt und die Schefflungsarbeiten
geschickt hätten. Wegen ihrer Dornstien gegen den Schefflungs-
leiter die Führer der Nationalisten nach Kairo beordert werden
Es werde wahrscheinlich einige Zeit dauern, bis diese Maßnahme
die gewünschte Wirkung ausüben werde. Doch hätte die Dornstien-
behörde alle notwendigen Schritte unternommen, um die Ordnung
aufrecht zu erhalten. Die Unruhen seien von Nationalisten mit
Unterstützung von Studenten ins Werk gesetzt worden, und die
Mädel von Kairo habe sich anschließen.

Ueber die Lage in Irland.

London, 18. März. Bezüglich der Lage in Irland wird
erklärt, daß die Bestimmungen über den Aufbruch des In-
terlandens der Homeoffice-Witze sechs Monate nach Unter-
zeichnung des Friedens von jetzt an Kraft treten. Die
Regierung werde bestrebt sein, die Angelegenheiten
neuen Aufbruch in der Irlande, der Wite anzuliegen
wofern nicht neu eintretende Umstände ein solches Verfahren
rechtfertigen.

Für Irland kein Selbstbestimmungsrecht.

Amsterdam, 18. März. (Eigene Drahtnachricht.) Nach
New Yorker Berichten erklärte Taft in einer Rede, daß das
Selbstbestimmungsrecht für die Bevölkerung der britischen
Provinzen und des Pattons gelten müsse, aber nicht für
Irland, in über dessen Los England allein zu entscheiden
habe.

Deutsches Reich.

Tausend des Reichsbürgerrats.
Der Reichsbürgerrat hält am 30. März seine zweite Tagung
im Herrensau in Berlin ab. Auf der Tagesordnung stehen

Wäre der Redebeleg nicht der Atem verlohnen, die
hätte wohl noch kein Ende gefunden. Nun aber müßte sie er-
schöpft eine Pause machen, die Abel Brudmüller dazu be-
nutzte, um auch ein Wort zu sagen.

Er teilte den Optimismus seiner Frau und sagte, die Hände
zeibend über den abgenutzten Teppich schreitend: „D gewöhne
er hat uns bedacht. Er hat uns sicher bedacht!... Wäre
stimmal, Jda, warte, ich will mal schnell die Verwandtschaften
durchgehen. Du, meine Schwester? Sicher entwerf. Schade,
auch über. Ruchh in die Gefährliche. Der Bauer in Wankens-
feld? Na, der alte große Döde... hoffentlich fährt er noch
zur Beerdigung, denn mit dem hinter einem Erge zu gehen,
müßte man sich schämen — ist natürlich auch durch. Doch
Matthias hat ihn nie befehen können. Laubs Sohn? Hm,
hm! Man weiß nicht. Kleefeld ein kleines Stämmchen.
Dann Michael Brudmüller's Sohn Thomas, der Statuarmacher.
Der nimmt keinen Wennig... Der heißt ja Geld, weil lo
viel Schmutz und Verbrechen daran leben, wie er laßt
Schiefliche Trauten! Gott, Jda, Trauten! Trauten
braucht nichts. Sie hat schon eine kleine Rente von ihrem
Vater, der mit einer Brudmüller verheiratet war. Und
Matthias konnte Trauten nie leiden. Er hat immer ein
geschimpft. Als ich ihn vor zehn Jahren zum letztenmal
sahen, die geht in ein Zerkuchen...
Glückschindeln einen Halt haben, an den Pfen.
Da wären wir alle die Haupterben, und meiner Wä-
sicht“ fragte Jda, aus ihren Zahenträumen lächelnd er-
wachend.

„Pflichtlosberechtigte Erben sind nicht da. Der Testator
ist mitten befragt, über sein Vermögen nach Belieben zu ver-
fügen. So stand mich stets am besten mit ihm. Also...
also... und lo weiter.“
Beide schliefen. Verfallommen drang Kinderlarm und
potternendes Geräusch aus einem Nebenzimmer zu ihnen. Die
frühen Sprößlinge zwischen 6 und 13 Jahren sich gemiß in den
Häusen und lieferten sich eine ihre beliebten Schläuchen. Der
kammerte sich heute nicht um das wilde Toben.
Abel Brudmüller lachte nach dem Ausbruch. Er fand es
aber nicht. Denn was man bei dem Herrn Magistrats-
sekretär Abel Brudmüller lachte, war immer vertagt und
meistens nicht auffindbar.

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Deutsche Gewerkschaften (Verkehrsminister Dr. Hoffmann) ... Halle und Umgegend.

Halle und Umgegend.

Freie Vereinigung im A.-Rat.

Die am letzten Sonntag gewählten bürgerlichen Kandidaten zum Arbeiterrat trafen gestern Abend zu einer Sitzung zusammen und beschloffen die Bildung einer Fraktion im Arbeiterrat, die sich Freie Vereinigung nennen wird.

Wie der Generalfreist die Zufuhren Halles beeinträchtigt.

Der Magistrat - Ernährungsamt - teilt uns folgendes mit:

Aus der Bevölkerung laufen zahlreiche Klagen über die unzureichenden Zufuhren von Kartoffeln, Butter, Fleisch, Gemüse und dergl. bei uns ein. Entgegen der vom Arbeiterrat aufgestellten Behauptung, daß der Generalfreist kein Zuführen an Lebensmitteln nach Halle seinen Abbruch getan habe, muß folgendes festgestellt werden.

Kartoffeln: Kurz vor dem Generalfreist war nach der Beendigung der Frostperiode der Zeitpunkt gekommen, wo die Landwirte größere Mengen nach Halle verladen konnten.

Kreisforstheile Torgau schreibt uns am 26. 2.: Die auf der Bahn stehenden ca. acht Waggons Kartoffeln mußten wir noch anderer Stelle verladen, da die Station Halle gesperrt ist.

Schlageramt Dr. Köpfer, Kreis Heiligenstadt, schreibt uns am 11. 3.: Auf das Schreiben vom 24. 2. erwidere ich ergebend, daß die Kartoffeln wegen der Eisenbahnsperrre nicht nach Halle geliefert werden konnten.

Widmer, Kreis Heiligenstadt, schreibt uns am 12. 3.: Auf Ihre Zufuhr vom 24. ds. teile ich Ihnen mit, daß die Waggon Kartoffeln am 26. 2. an Sie zum Versand gekommen sind.

Außerdem sind aus allen anderen Vereinfachungen telefonische Mitteilungen eingegangen, daß die Verladungen insolge der Bahnsperrre nicht erfolgen konnten.

Wutter: Der Eisenbahnfreist hat auch auf die Butterverteilung sehr ungünstig eingewirkt; die Butterzufuhren sind ausgeblieben, eine Butterumteilung an die diesige Bevölkerung war daher unmöglich.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Gemüse: Die Stadt Halle, die bisher mit Gemüse reichlich versorgt war, ist durch die Eisenbahnsperrre, wenn auch nur für kurze Zeit, ohne jegliches Gemüse gewesen.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Hieren nur 171 Schafftiere hier eingetroffen; die halbe Viehzahl auf dem Transport befindlichen Tiere sind nach anderen Orten hingeleitet worden.

Die Sonntagruhe.

Neuerdings ist in einer größeren Reihe von Städten durch Ortsrat der Geschäftsbetrieb im Handelsgewerbe über die im § 105 b, Absatz 2, des Gewerbeordnungsgesetzes bestimmte Grenze von fünf Stunden hinaus beschränkt worden.

Im übrigen finden die Vorschriften des § 100 und § 105 b der Gewerbeordnung im Verhältnis zu den nach § 105 a, d. a. erlassenen Bestimmungen zur Befreiung von Arbeitern an den Sonn- und Festtagen besonders hervortretende Bedürfnisse der Bevölkerung sind bisher kaum bestimmt.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Im Reich hat nach den übereinstimmenden Berichten der Zentralstatistikstellen der Arbeitsmarktes in den letzten Wochen eine leichte Besserung erfahren, was wohl in der Hauptsache auf den Eintritt der wärmeren Witterung und der damit verbundenen vermehrten Aufnahme von Rohmaterialarbeiten zurückzuführen ist.

Auch in der Landwirtschaft hat sich durchgängig die Nachfrage nach Arbeitskräften gehoben. Die Vermittlung hat zwar schon seit längerer Zeit geistigt als zu Beginn des Jahres.

Die Vermittlung von Bauarbeitern, hier sind die Unterkunfts- und Lohnfragen am meisten die hemmenden Ursachen.

Auch in der Industrie haben keine wesentlichen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt stattgefunden.

Der Arbeitsmarkt der kaufmännischen und technischen Angestellten weist ebenfalls den meisten Besserungen im Vergleich mit dem letzten Jahr gegenüber noch für lange Zeit hin.

Wir wir von zukiünftiger Stelle erfahren, wird in den nächsten Tagen eine Novelle zur Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Widmer: Auch die für den Kommunerwerb bestimmten Maßnahmen haben uns nicht erreicht, sondern sind in Halle und Umgegend zur Verteilung gelangt.

Alter von 40-50 Jahren Erhebungen zeigen, wie die Fortschritt im hohen Alter zum Fortschritt kommen. Dann werden die Arbeitsfähigkeiten zu Tausenden bei den Unfällen anfallen und Anstalten begeben.

Die deutsche Arbeiter-Sporttaggraphenverband hat mit dem allg. deutschen Sporttaggraphenverband vereinbart, daß letzterer überall Arbeiter-Unterrichtsstunden und Vereine einrichtet.

Sport-Nachrichten der Saale-Zeitung.

Die Berliner Wasserballspiele am Sonntag: Victoria spielte gegen Germania-Sportclub 2:1 (2:0).

Die Berliner Wasserballspiele am Sonntag: Victoria spielte gegen Germania-Sportclub 2:1 (2:0).

Die Berliner Wasserballspiele am Sonntag: Victoria spielte gegen Germania-Sportclub 2:1 (2:0).

Vermischtes.

Unsere englischen Gäste. Ein englischer Journalist spielte sich in der Berliner Simplichius-Bar in der Potsdamer Straße ab.

Die „Kienzoo“-Deute herrschen. In Berlin sind die sämtlichen Angehörigen der Filmindustrie in der Hauptstadt getrieben.

Preisablass in - - - - - Im Jahr der bei der Bundesregierung stattgefundenen Beratungen um Zweck eines Preisablasses wurden Beratungen betreffend die Getreide- und Getreidepreise sowie bezüglich der Zertifikat- und Schabenerwerbungen getroffen.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Der Schabenerwerb. Mit einem geschmackvollen Koffer dessen Konstruktion und Verwendung an die Scherf-Baum-Gesellschaft erinnert, überließen uns Einbrecher, die in Berlin in ihrem Hotel von der Kriminalpolizei hingerichtet gemacht wurden.

Provinzial-Nachrichten.

Wahlrechts, 17. März. (Der Onkel von Arbeiter... Ein blühender Lehrer erhielt von einem ziemlich jungen...)

Leipzig, 18. März. (Ein 100 000 Mark Vermächtnis.) Der im Jahre 1901 verlebte Privatmann Friedrich Robert Wagner...

Torun, 18. März. (Der Betrüger in Hiesiger... In einer sensationellen...)

Kaifa, 17. März. (Nach einer Vorlage der... Siedergesellschaft sollen hier vorläufig 44 Häuser mit 64 Wohnungen zum ungefähren Preis einhalb...)

Schöneheit im Oberhars, 17. März. (Costa aufgefunden) wurde Frau General von Werder aus Goslar. Die Dame hatte ihre Erholung in der Wohnung genommen...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse

vom 18. März 1919.

Table with multiple columns listing stock prices for Eisenbahn-Aktien, Schiffahrts-Aktien, Bank-Aktien, and Industrie-Aktien. Includes companies like Döring & Lehmann, Dampfschiffahrt, and various industrial firms.

Gelöst zum Teil auf gehalten zum Teil... Die Reichsbank verlor einen ansehnlichen Teil der festgelegten...)

Produktbericht. Berlin, 18. März. Infolge der in den letzten zwei Wochen... entfallenden Verzögerungen im Holz- und Holzwarenverkehr...

Preußische Zentral-Bohnenkredit-Anstalt. In Berlin... Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1918...)

Abwägen Wertpapier- und Aktienmarkt. Der Aufwärtstakt für 1918 eine... die von 5 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahre vor...

Erhöhung der Zinsfußsätze. Das Reichswirtschaftsrat hat... in Anbetracht der großen Steigerung der Gehaltssteuern in der...)

Der Verband Deutscher Bergbauvereine für... wolle seine Gewinne erhöhen den Zuerstausstoß von 350...)

L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse

An- und Verkauf von Wertpapieren. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte. Börsennotierungsbild.

Berlin, 18. März. Die Kursbewegung an der Börse... auf heute nicht nach einer bestimmten Richtung...

Vereinigung zur Verwertung von Schlachtpferden.

Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof. Telegramm-Adresse: Schlachtpferde. Fernspr. 1029.

Schlachtpferden jeder Anzahl

und billen die Herren Landwirte und Pferdebesitzer... Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt.

Table listing names and addresses of members of the slaughterhouse association, such as Riebel, Herrmann, and Müller.

Genßer Verband der Hotel- u. Restaurant-Angehörigen.

Geschäftsstelle: Wörmlikerstraße 1. Genäß 2962. h 1070.

Intreihweiss

Wash- und Bleichextrakt, das beste staerstoffhaltige Waschmittel, empfohlen von Heimbold & Comp.

Steuerbearbeitung, Pächter, Steuerberater.

W. Wipper, Wülfersstr. 30. 1905. Geschäft und steuerliche Sachverhalte.

Pianino Stimmungen Reparaturen

Albert Hoffmann, am Niederkirch.

Schwerhörigkeit

Überprüfen, wenn Schwerhörigkeit... über unsere taubmachenden...)

Gebirgs-Hänge-Nelken-Pflanzen.

Man erlange Katalog gratis... und versende, jetzt beste...)

Verkehrs-u. Leihbibliothek

Gr. Uckerstr. 33 befindet sich eine sehr... große, reichhaltige...)

Pianolas, Pianolapianos, Blüthner-Ducanola-Pianos

in großer Auswahl vor... 200 bis 2500 Mk. Gr. Uckerstr. 22.

Obstbäume

besonders stark, bereits... 12. a. 08/19.

B. Döll

Gr. Uckerstr. 33/34